

Phase-III-Studiendaten vielversprechend

Pneumokokken-Konjugatimpfstoff bald auch für Erwachsene?

— Das Risiko, an einer durch Pneumokokken ausgelösten Lungenentzündung zu erkranken, steigt mit fortschreitendem Alter. Angesichts einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung kommt dem Schutz von Erwachsenen somit eine besondere Bedeutung zu. „Die Impfung hat im Kampf gegen die potenziell lebensbedrohliche Pneumokokken-Erkrankung die Schlüssel-funktion“, betont Prof. Tobias Welte, Hannover.

Bisher ist für die Immunisierung Erwachsener nur ein Polysaccharidimpfstoff zugelassen. Doch in zwei Phase-III-Studien bei Erwachsenen ab 50 Jahren wurden für den 13-valenten Pneumokokken-Konjugatimpfstoff (PCV13), der bisher nur für Säuglinge und Kinder zugelassen ist (Prevenar 13®), die geforderten Studien-Endpunkte erreicht. PCV13 war sowohl bei zuvor noch nicht Geimpften als auch bei bereits mit dem zugelassenen Polysaccharidimpfstoff

(PPSV23) geimpften Erwachsenen mindestens so immunogen wie PPSV23 für die zwölf in beiden Impfungen enthaltenen Serotypen. Für die meisten der gemeinsamen Serotypen wurde ein statistisch sig-

nifikant höherer mittlerer Titer der funktionellen Antikörper unter PCV13 gezeigt.

Chronische Erkrankungen der Studienteilnehmer waren keine Ausschlusskriterien. Gerade diese Personen sind anfälliger für eine Pneumokokkeninfektion (einschließlich Lungenentzündung) und sie erleiden während einer Lungenentzündung häufiger starke Beeinträchtigungen ihrer körperlichen Funktionen und ihres allgemeinen Gesundheitszustands.

Pfizer hat für Prevenar 13® sowohl bei der US-amerikanischen Arzneimittelbehörde FDA als auch bei der Europäischen Arzneimittelagentur EMA Anträge auf Erweiterung der Zulassung gestellt. Sie umfasst die Anwendung bei Erwachsenen ab 50 Jahren zur Prävention von Pneumokokken-Infektionen.

STIKO

Wer soll gegen Pneumokokken geimpft werden?

Die STIKO empfiehlt die Pneumokokkenimpfung für alle Personen ≥ 60 Jahre sowie für Säuglinge und Kleinkinder als Standardimpfung. Darüber hinaus sollten auch Personen bei angeborenen oder erworbenen Immundefekten mit erhaltener T- und/oder B-Zell-Restfunktion sowie bei zahlreichen chronischen Krankheiten (z. B. Herz-Kreislauf-Krankheiten, Diabetes mellitus, chronische Nierenkrankheiten, neurologische Krankheiten) geimpft werden.

■ Red.
Quelle: Nach Informationen von Pfizer

Rheumatologie an den Universitäten unterrepräsentiert

Summer School Rheumatologie will Nachwuchs fördern

— Erstmals fand Anfang August dieses Jahres an der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim die Summer School Rheumatologie statt. 18 Medizinstudenten aus dem gesamten Bundesgebiet haben die Gelegenheit genutzt, an drei Tagen von 14 Referenten die neuesten Erkenntnisse etwa bei der Bildgebung oder im Labor zu erfahren

und Rheumapatienten bei der Visite live mitzuerleben.

„Es gibt sehr viele Patienten mit rheumatologischen Erkrankungen, ..., aber an den Universitäten ist das Fach eindeutig unterrepräsentiert“, begründete Prof. Ulf Müller-Ladner, Leiter des Projekts, die Initiative. Nur rund eine Drittel der medizinischen Hochschulen hätten eine rheumatologische Einrichtung und bundesweit gebe es nur sechs Lehrstühle. Laut der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DgRh) fehlen 1600 rheumatologische Fachärzte in Deutschland. Die Summer School Rheumatologie ist auch eine Gelegenheit, das Interesse für das Fach unter Studenten zu wecken und Nachwuchs zu gewinnen, so Müller-Ladner.

Sponsoren des Projekts sind der Springer Medizin-Verlag, Heidelberg, und Mundipharma.

Das Feedback der ersten Absolventen ist sehr positiv. „Es hat sich gelohnt“, so der einhellige Tenor von zwei Teilnehmern bei einem Pressebriefing zum Abschluss der Summer School. „Egal welche Facharzttrichtung man einschlägt – Rheumasymptome sind so vielfältig, dass man ihnen in der Arztpraxis überall begegnen kann“, begründete Josefine Maier, München, zur Zeit im praktischen Jahr, ihre Teilnahme. Es sei gut, das neueste Wissen über Rheuma parat zu haben. „Rheuma ist ein diffiziles Feld und in Studien wenig präsent“, sagte Michael Maring, Götting. Er promoviert zur Zeit auf dem Gebiet der Rheumatologie.

■ Roland Fath
Quelle: Pressebriefing „Summer School Rheumatologie“, Bad Nauheim, August 2011 (mit freundlicher Unterstützung von Mundipharma)



© Roland Fath

Von links nach rechts: Josefine Maier und Michael Maring, Teilnehmer; Prof. Ulf Müller-Ladner, Leiter Summer School Rheumatologie; Dr. Ingrid Spohr, Leiterin Medizin, Unternehmen Mundipharma.